

DOKUMENTATION PLANUNGSWERKSTATT



Anlass und Ziel der Veranstaltung

Am 9. November 2023 fand im Rathaus Treptow in Berlin eine Planungswerkstatt zum Thema „Freiraumkonzept Quartiersachse Baumschulenweg“ statt. Diese wurde vom Bezirk Treptow-Köpenick und dem Planungsteam der SWUP GmbH organisiert.

Ziel der Veranstaltung war es, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung des zentralen Bereichs Baumschulenweg zu sammeln und gemeinsam weiterzuentwickeln. In der Werkstatt wurden bisherige Beteiligungs- und Analyseergebnisse präsentiert sowie erste Ideen und Konzeptansätze diskutiert.

Die Aufgabe besteht darin, ein Konzept zu erarbeiten, das möglichst sowohl fachliche Anforderungen als auch die Bedürfnisse und Wünsche der Anwohner*innen berücksichtigt. Welche Maßnahmen in der Zukunft daraus entwickelt und umgesetzt werden können wird auch von technischen, rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmenbedingungen beeinflusst werden.



Anlass & Ziel

Dokumentation Planungswerkstatt

Ablauf

Die Planungswerkstatt zum Freiraumkonzept Quartiersachse Baumschulenweg begann mit einer Begrüßung durch Frau Roterberg-Alemu. Sie ist Projektverantwortliche auf Seiten des Stadtentwicklungsamt im Bezirk und erläuterte Anlass und Ziel der Konzeption, bevor sie die anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirksamt vorstellte. Anschließend übergab Sie an Herrn Paul vom Stadtentwicklungsamt im Bezirk Treptow-Köpenick. Herr Paul, zuständig für das Förderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere, stellte das Förderprogramm und die Rahmenbedingungen vor

Herr Giersberg begrüßte die Anwesenden im Namen des Planungsbüros SWUP, das mit der Erarbeitung des Konzepts beauftragt wurde. Er gab einen Überblick über die bisherigen Schritte und den aktuellen Stand des Projekts. Es folgte eine kurze Umfrage unter den Teilnehmenden zu ihrem Wohnort, ihrer Anreise zur Veranstaltung, ihrer bisherigen Beteiligung und wie sie von der Veranstaltung erfuhren.

Aus dem Publikum folgte der Hinweis, dass einige Teilnehmer den analogen Umfragebogen aus der 1. Beteiligungsphase nicht erhalten hätten. Das Planungsbüro erläuterte, dass die Verteilung über einen externen Dienstleister erfolgt sei und dieser für die Verteilung von 3.500 Beteiligungsbögen im Planungsgebiet beauftragt wurde.



Präsentation des Konzeptes

Ablauf

Dokumentation Planungswerkstatt



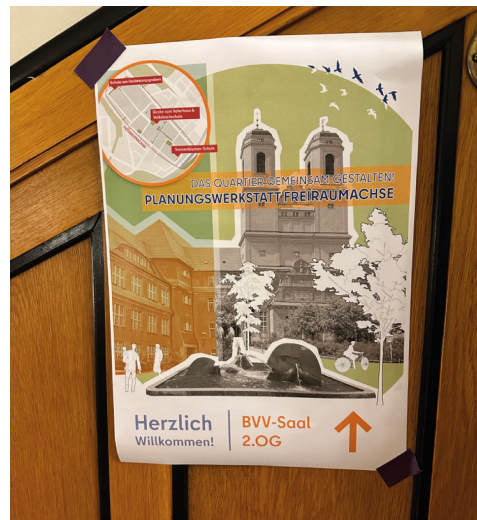
Begrüßung durch Frau Roterberg-Alemu



Präsentation des Konzeptes



Präsentation der Workshopergebnisse



Werbeplakat im Rathausgebäude

Herr Giersberg stellte anschließend die methodische Herangehensweise vor und führte mit einer Fotoreihe durch das Projektgebiet. Gemeinsam mit Herrn Skarabis präsentierte er die Ergebnisse aus Analyse und Beteiligung sowie die Konzeptansätze, wobei auf weiterführende Ergebnisse in der Ausstellung im Foyer des BVV-Saals hingewiesen wurde.

Im Fous der Präsentation standen das Leitbild und das räumliche Konzept, welche in der beigefügten Präsentation detaillierter dargestellt sind.

In der zweiten Hälfte der Veranstaltung wurden Arbeitsgruppen zu den Bereichen „Treffpunkt Hänselstraße“, „Zentrum VHS/Kirche“ und „Potentialfläche Heidemühler Weg“ gebildet. Die Teilnehmer wechselten alle 20 Minuten die Gruppen, um zu jedem Thema Feedback geben zu können. Die Ergebnisse der Diskussionsrunden wurden im Plenum vorgestellt und sind auf den folgenden Seiten festgehalten.

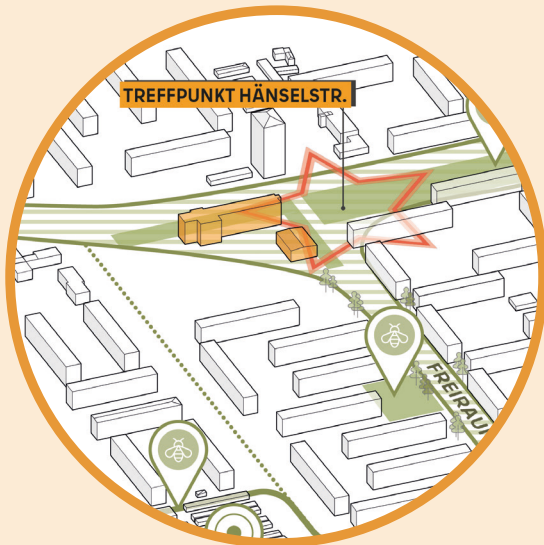
Die Veranstaltung endete um 20:15 Uhr mit der Verabschiedung der Gäste durch die Organisatorinnen und Organisatoren.

Ablauf

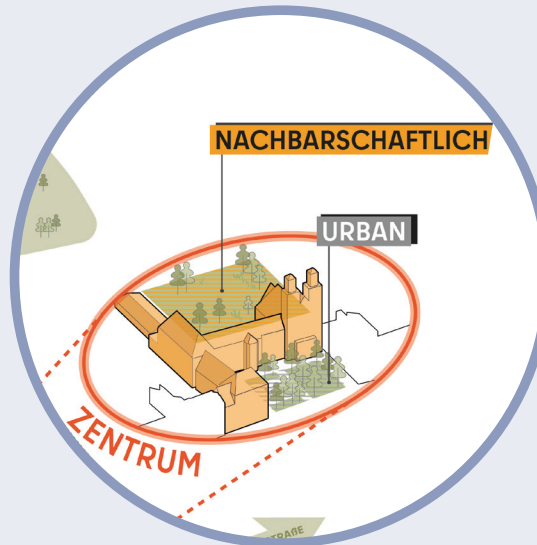
Dokumentation Planungswerkstatt

Teilbereiche des Workshops

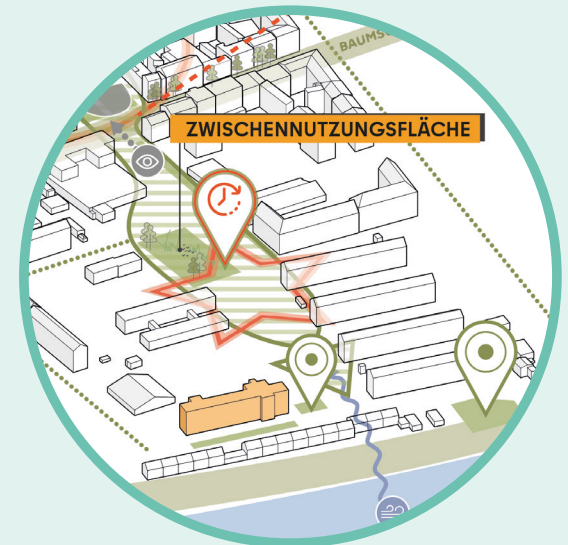
Station 1 Treffpunkt Hänselstraße



Station 2 Zentrum VHS / Kirche



Station 3 Fläche Heidemühler Weg



Ablauf

Dokumentation Planungswerkstatt

Station 1 – Treffpunkt Hänselstraße

Treffpunkt Hänselstraße

Wie soll der Treffpunkt Hänselstr. in Zukunft genutzt werden?

Was zeichnet den Ort aus?

Bei der Frage nach der Identität des Platzes war sich ein Großteil der Teilnehmenden einig, dass der Treffpunkt Hänselstraße für die direkte Nachbarschaft entwickelt werden und dafür Angebote bieten sollte. Da durch Neubauprojekte perspektivisch mehr junge Familien in die Nachbarschaft ziehen werden, wurde der Gedanke, hier Angebote für Kinder und junge Familien zu schaffen, unterstützt. Gleichzeitig kam jedoch der Hinweis, dass der Eisenbahnspielplatz aktuell auch von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt werde. Bei der Aufwertung und Umgestaltung sollte deshalb bedacht werden, auch qualitative Alternativangebote für diese Nutzergruppe zu schaffen.

Eingangs wurde außerdem diskutiert, welchen gestalterischen Charakter der Platz hat und bekommen soll. Zurzeit habe der Ort aufgrund seiner einfachen, linearen Gestaltung keine Identität und nur geringen Wiedererkennungswert, weshalb er von einem Großteil der Teilnehmenden nicht regelmäßig frequentiert werde. Es kam der Hinweis, dass die Platzgestaltung und Wegeführung neu gedacht werden sollte und sich dabei auch mehr organische Formen wiederfinden könnten.

Sportband

Welche Angebote sollen auf dem Sportband geschaffen werden?

Die Idee des Sportbandes auf der länglichen Restfläche an der Schule wurde unterstützt. Diese Fläche kann explizite Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene bieten. Sportangebote in Form von Fitnessgeräten oder Calisthenics-Anlagen wurden als sinnvolle Nutzung angesehen. Eine vergleichbare Anlage befindet sich in Baumschulenweg auf dem Rodelberg. Bei einer sportlichen Nutzung sollte außerdem ein Trinkbrunnen angeboten werden.

Es wurde jedoch auch bemerkt, dass zu prüfen sei, wie viel Angebot auf der Fläche wirklich umsetzbar ist.

Die Teilnehmenden waren sich zudem einig, dass Jugendliche bei der Entwicklung der Fläche beteiligt werden sollten. Auch die Einbindung der anliegenden Schule wurde empfohlen, um die Angebote bedarfsgerecht zu entwickeln.

Station 1

Dokumentation Planungswerkstatt

Spielbereich

Welche Angebote könnten den Spielbereich aufwerten und ergänzen?

Aktuell hat der Spielplatz mangelnde Qualität und bietet nur wenig Abwechslung. Der Vorschlag, die Spielfläche durch neue Geräte aufzuwerten, stieß auf große Zustimmung. Als empfohlene ergänzende Angebote wurden eine Schaukel, ein Karussell, ein Trampolin sowie eine Kletterspinne genannt. Es herrschte allgemeiner Konsens darüber, dass der Bereich ausreichend mit Schattenplätzen ausgestattet werden muss. Dazu sollten Baumpflanzungen vorgesehen werden

Auch die Idee der Neuorganisation der Spielfläche wurde besprochen. Es wurde vorgeschlagen, das Eisenbahnspielgerät, welches als identitätsstiftendes Merkmal erhalten bleiben soll, auf die größere Spielfläche zu verlegen. Dadurch könnte der Platz in mittleren Bereich effizienter / anders genutzt werden. In diesem Zusammenhang wurde hinterfragt, ob die damit verbundene Verkleinerung der Spielfläche vertretbar sei. Berechnungen zu Folge sei Baumschulenweg mit Spielflächen unterversorgt. Die Erfahrungen eines Nutzers der Spielflächen standen dieser Aussage jedoch entgegen, da die vorhandenen Spielplätze meist nicht stark frequentiert seien. Eine qualitative Aufwertung wäre von daher wichtiger als eine Orientierung an der Grundfläche.



Ablauf des Workshops

Station 1

Dokumentation Planungswerkstatt

Aufenthaltsbereich

Wie sollte der Aufenthaltsbereich gestaltet sein?

Die Neupflanzung von Bäumen und die damit einhergehende Verschattung sollen für eine angenehmere Umgebung sorgen. Treffpunkte für die Nachbarschaft sind in Baumschulenweg stark nachgefragt, werden aber oft mit kommerziellen, privatwirtschaftlichen Angeboten, wie z.B. Cafés gedacht. Dennoch wurde darüber diskutiert, mit welchen Angeboten auch der „Treffpunkt Hänselstraße“ zu einem beliebteren Ort werden kann. Dabei kam der Vorschlag eines größeren Picknicktisches, der vielseitig genutzt werden könnte und mehr Potenzial bietet als eine einfache Sitzbank. Als weiterer Wunsch wurde eine Rundbank um einen Baum genannt. Sonnenliegen im Bereich der Blühwiese wurden als Entspannungsmöglichkeit vorgeschlagen. Des Weiteren kam der Wunsch nach Fahrradabstellanlagen und einem W-Lan-Zugang, um die Nutzung und Erreichbarkeit des Aufenthaltsbereichs zu verbessern.

Der Vorschlag, auch am Treffpunkt Hänselstraße einzelne Kiezbeete anzulegen, wurde hervorgebracht, um die Kommunikation und Gemeinschaft in der Umgebung zu fördern.

Hinweise

Worauf muss noch geachtet werden?

Neben den vielen Ideen zur konkreten Fläche wurden weitere Anmerkungen zur näheren Umgebung eingebracht.

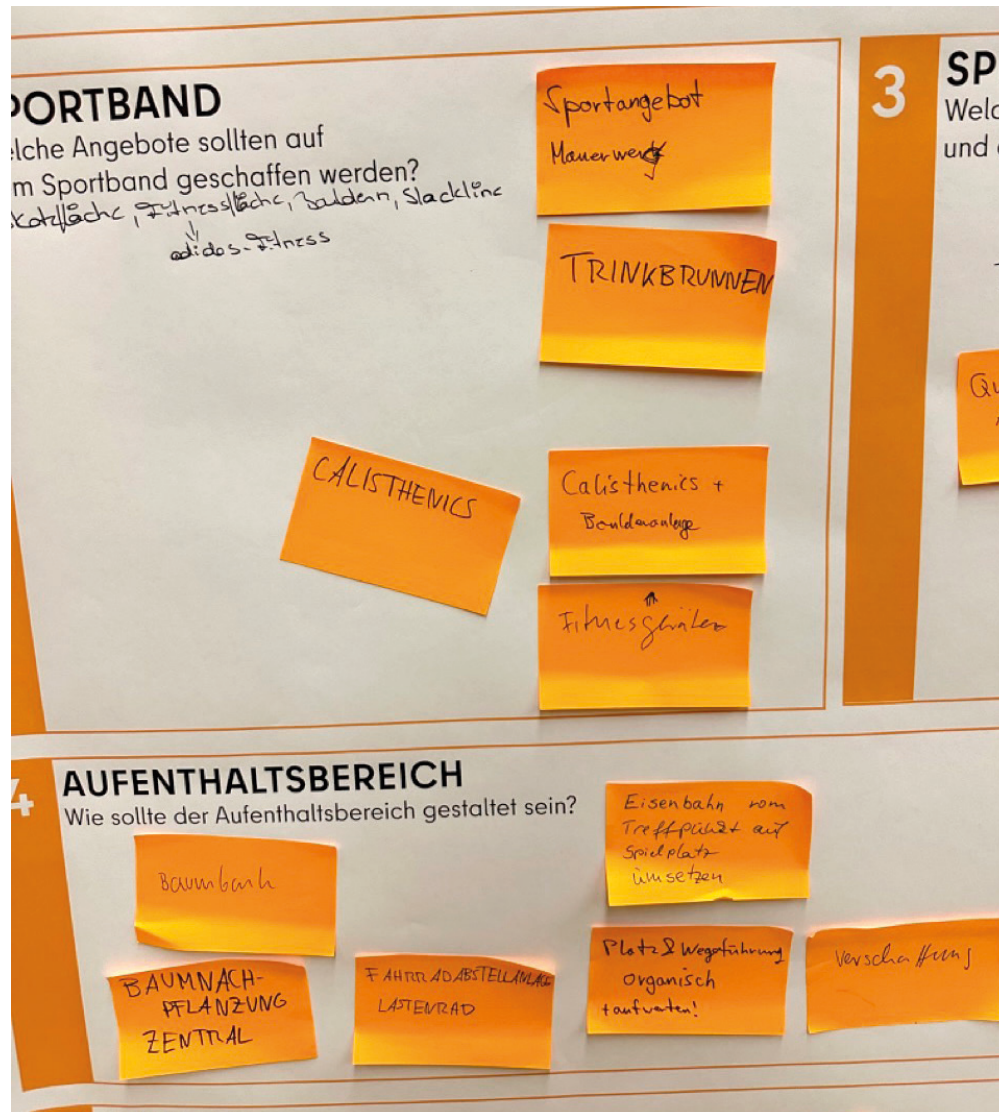
Bei einer Entwicklung der Restfläche an der Schule sollte die Querung über den Heidekampweg verbessert werden, um die Verbindung zur Grünfläche zu stärken. Eine Spielstraße oder andere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wären in diesem Bereich eine mögliche Lösung.

Für den Heidekampweg wurde außerdem angemerkt, dass hier durch punktuelle Entsiegelung und Verzicht auf einzelne Stellplätze eine stärkere Begrünung der Straße angestrebt und auch die Regenwassernutzung im Straßenraum verbessert werden sollte. Dadurch würde auch das Bild der „grünen Quartiersachse“ gestärkt werden.

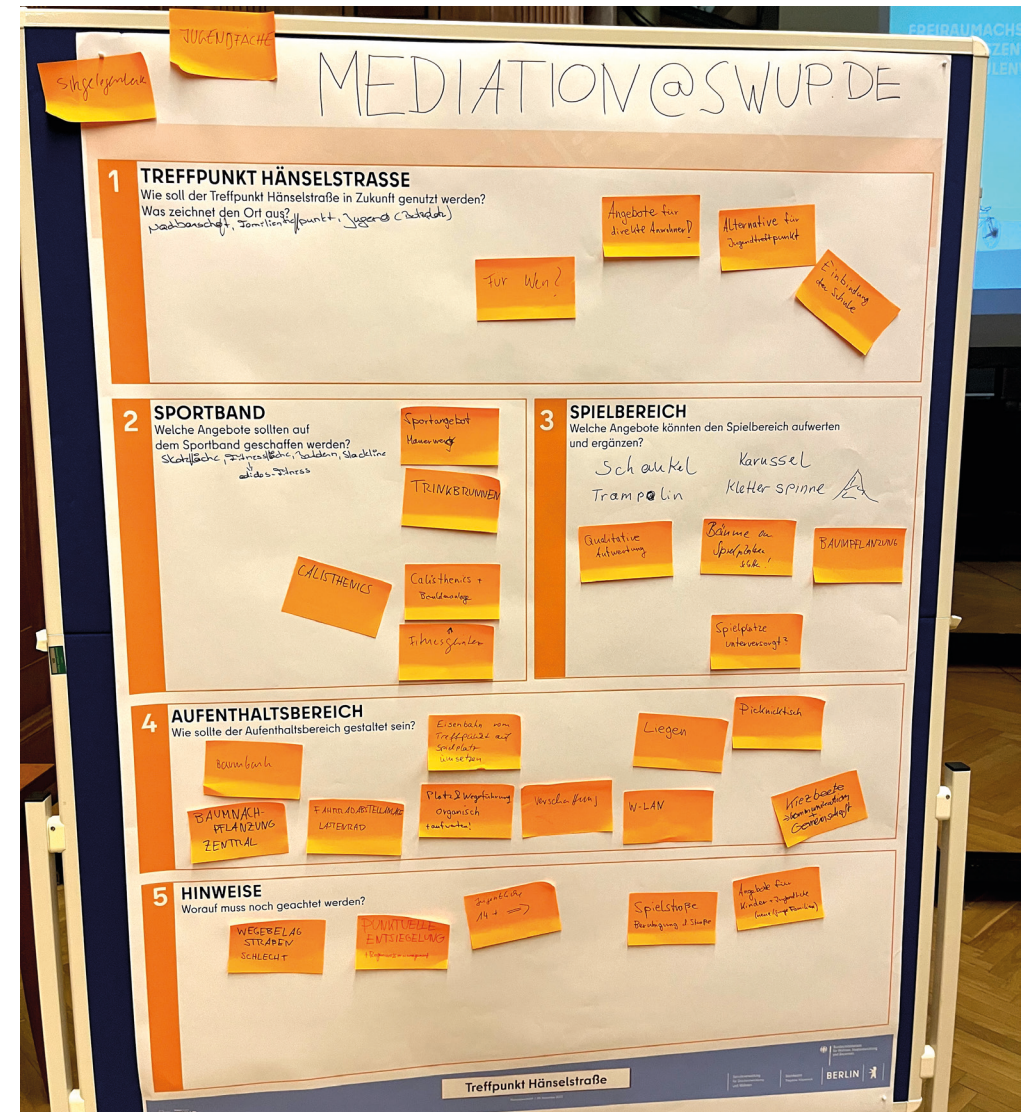
Des Weiteren wurde auf die sanierungsbedürftigen Wegeböden im Heidmühler Weg und der Kieffholzstraße, die den Radverkehr einschränken, hingewiesen.

Station 1

Dokumentation Planungswerkstatt



Ergebnisse des Workshops: Station 1



Ergebnisse des Workshops: Station 1

Station 2 – Zentrum VHS / Kirche zum Vaterhaus

Nachbarschaftliches Zentrum – Erholung

Welche Erholungsangebote soll die Fläche bieten?

Im Rahmen der Diskussion über die zukünftige Gestaltung der Fläche hinter der Volkshochschule und der „Kirche zum Vaterhaus“ wurden vielfältige Ideen und Vorschläge zusammengetragen. Das Ergebnis dieser Diskussion spiegelt das Bestreben wider, einen einladenden und vielseitigen Erholungsraum zu schaffen, der verschiedene Bedürfnisse und Interessen bedient und von der Gemeinschaft aktiv genutzt werden kann.

Ein zentrales Element der Diskussion war die Einrichtung eines Cafés oder eines mobilen Cafés. Dieses soll als temporäres, niedrigschwelliges gastronomisches Angebot dienen und eine entspannte Atmosphäre zum Verweilen schaffen. Ebenso wurde die Bereitstellung von vielfältigen Sitz- und Liegemöbeln befürwortet, um den unterschiedlichen Komfortbedürfnissen der Besucher gerecht zu werden.

Die Idee, ein „Pflanzlet“ - ein bepflanztes Parklet als grünes Erholungsangebot - zu integrieren, fand Zuspruch und wurde als eine Möglichkeit gesehen, den städtischen Raum aufzuwerten. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit erkannt, spezielle, vor Witterung geschützte, Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche zu schaffen, die als soziale Treffpunkte dienen können.

Ein weiterer Aspekt war die Aufstellung von Picknick-Tischen, die als kommunikative Orte ohne Konsumzwang fungieren und soziale Interaktionen fördern sollen. Außerdem bestand der Wunsch, dass die Pflanzung von

mehr Bäumen und die Schaffung von Schattenbereichen, etwa durch die Gestaltung des Hauptweges als Allee, das Wohlbefinden und die Aufenthaltsqualität erheblich verbessern würden.

Eine Diskussion entstand auch um die Möglichkeit, die Parkplätze entlang der Mörickestraße zu entfernen, um die grüne Achse erlebbarer zu machen und die Sichtachse zu verbessern. Zudem wurden Alternativvorschläge wie ein Beachvolleyballfeld oder eine befestigte „Agora“ als mögliche Varianten genannt.

Insgesamt lag der Fokus der Diskussion darauf, einen Raum zu schaffen, der sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend ist und von der gesamten Gemeinschaft aktiv genutzt und geschätzt werden kann.

Station 2

Dokumentation Planungswerkstatt

Nachbarschaftliches Zentrum - Freizeit

Welche Freizeitangeboten sollen auf der Fläche ergänzt werden?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten eine Vielzahl von Gedanken ein, um einen Ort zu gestalten, der die Gemeinschaft zusammenbringt und für alle Altersgruppen attraktiv ist.

Ein Vorschlag war die Einführung eines Funktionscontainers. Dieser soll als praktische Anlaufstelle für das Ausleihen von Spielobjekten, mobilen Ausstattungen, Möbeln und Hängematten dienen, um die flexible Nutzung des Raums zu fördern. Des Weiteren wurde die Einrichtung eines Bouleplatzes vorgeschlagen, der als Treffpunkt für Spiele und sozialen Austausch dienen kann.

Die Idee einer kleinen Bühne für Konzerte oder Kleinkunst, eventuell in Form eines kleinen Amphitheaters, wurde besonders intensiv diskutiert. Diese Einrichtung soll kulturelle Veranstaltungen, z.B. Auftritte der Musikschule oder der VHS, ermöglichen und als zentraler Punkt für Unterhaltung und Zusammenkunft dienen. In diesem Zusammenhang wurde aber auch auf mögliche Lärmemissionen mit negativer Auswirkung Richtung Musikschule verwiesen.

Die Teilnehmenden schlugen einen „Platz der Generationen“ vor, der mit Sportangeboten für alle Altersgruppen ausgestattet sein soll. Diese multifunktionalen Sportbereiche sollen die körperliche Aktivität und das gemeinschaftliche Miteinander fördern. Ergänzend dazu wurde die Aufstellung von

Tischtennisplatten als beliebtes und leicht zugängliches Freizeitangebot vorgeschlagen.

Schließlich wurde betont, dass die Schaffung einer Vielzahl von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen zur sozialen Kontrolle und Sicherheit auf dem Platz beiträgt. Diese Diversität an Aktivitäten soll nicht nur die Inklusivität, sondern auch das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer fördern.

Nachbarschaftliches Zentrum

Welche Bereiche eignen sich für welche Nutzungen?

Als alternativer Standort für eine Boule-Fläche wurde der längliche Grünstreifen in der Nähe des EDEKA-Marktes diskutiert. Hier gab es unterschiedliche Ansichten über die Vor- und Nachteile des alternativen Standorts.

Ein weiterer Punkt, der angesprochen wurde, war die Idee eines Trimm-Dich-Pfades entlang des Heidekampgrabens. Die naturnahe Lage wurde als ideal für sportliche Aktivitäten im Freien angesehen.

Urbanes Zentrum

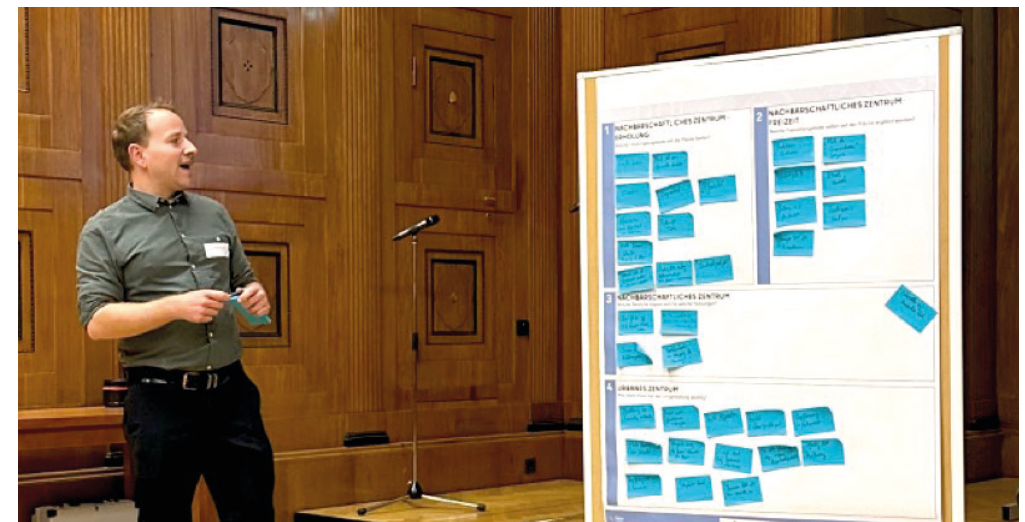
Was wäre Ihnen bei der Umgestaltung des Vorplatzes wichtig?

Einig waren sich die Teilnehmer darüber, dass die Einrichtung eines Marktes auf dem Platz eine Bereicherung für den Stadtteil darstellen würde und dass der Vorplatz den einzig denkbaren Standort für einen solchen Markt im Stadtteil darstellt. Die Diskussionsteilnehmer betrachten den Platz als eine zentrale und lebendige Begegnungsstätte, die durch einen regelmäßigen Markt weiter belebt werden könnte.

Das Hauptproblem, das die Anwohner derzeit sehen, ist der Verkehr auf der Baumschulenstraße. Dieser beeinträchtigt die Attraktivität und Zugänglichkeit des Platzes erheblich und stellt eine Herausforderung für die Umgestaltung dar. Es herrschte Einigkeit darüber, dass Lösungen gefunden werden müssen, um die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf die Lebensqualität im Bereich des Platzes zu minimieren.

Weiterhin wurde die Bepflanzung rund um den Brunnen diskutiert. Die Teilnehmer sprachen sich dafür aus, die Bepflanzung zu verändern und ggf. zu ergänzen, um den Ort einladender zu gestalten. Der Brunnen selbst lädt in seinem aktuellen Zustand nicht zum Verweilen ein und die dichte Bepflanzung schaffe nach Ansicht einiger Teilnehmer einen Angstrraum. Die Hecken rund um den Vorplatz werden zudem als unhygienisch empfunden, da sie als Urinal missbraucht würden und von Ratten bewohnt seien.

Es bestand auch Konsens darüber, dass der Platz durch eine zeitgemäße und klimaangepasste Bepflanzung aufgewertet werden sollte. Durch die Umgestaltung der Grünflächen könne der Ort einladender gemacht werden und gleichzeitig die Biodiversität und das Mikroklima verbessert werden. Ein Anwesender kritisierte die vielen Wege, die den Platz zerschneiden und kaum offene Platzfläche hinterließen. Er äußerte deshalb den Wunsch, diese Wege zu reduzieren, um mehr zusammenhängende und nutzbare Freiflächen zu schaffen.



Präsentation der Workshopergebnisse

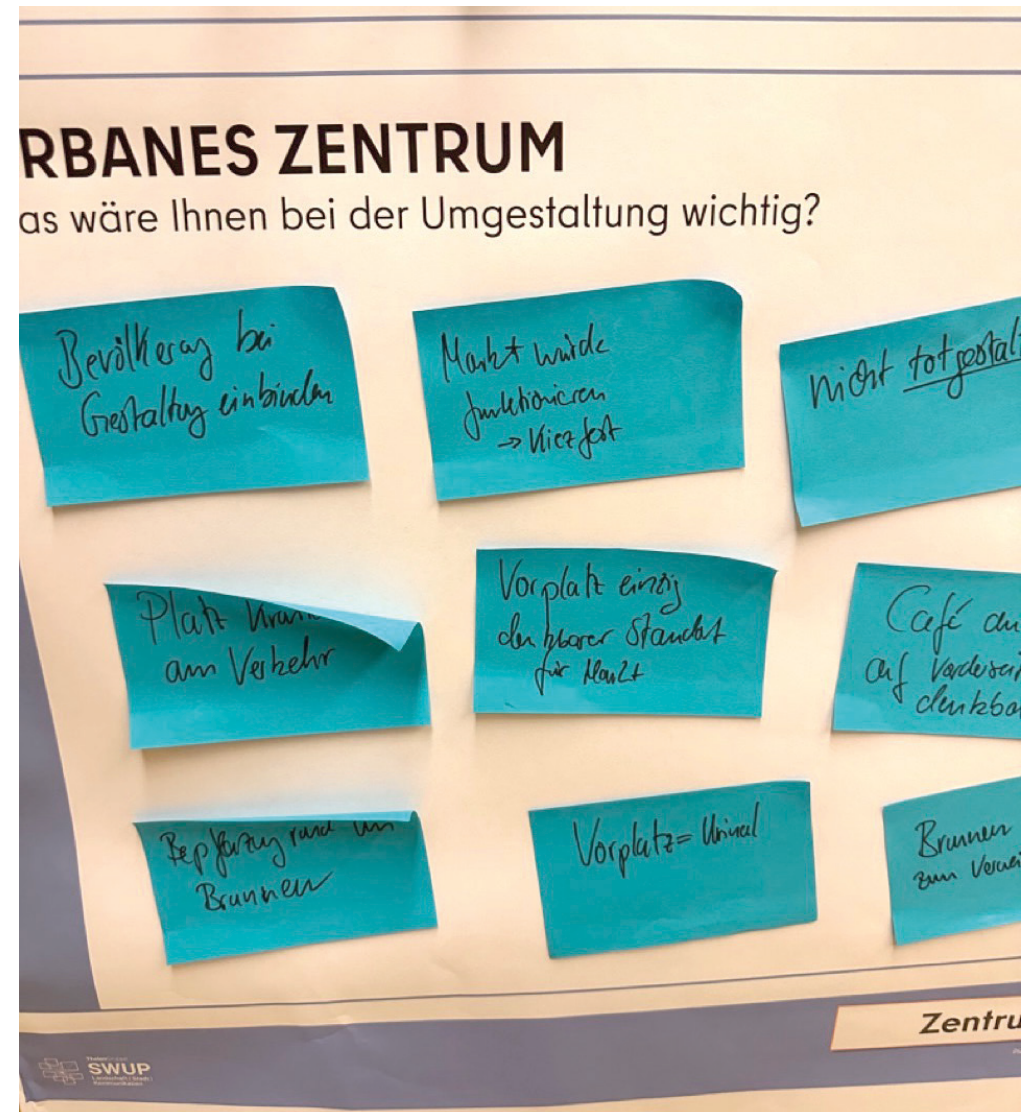
Hinweise

Worauf muss noch geachtet werden?

Die Notwendigkeit von Bordsteinabsenkungen als wichtige Maßnahme zur Verbesserung der allgemeinen Zugänglichkeit im Stadtteil wurde hervorgehoben. Dies wurde als wesentlicher Schritt betrachtet, um Barrierefreiheit für alle Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten und die Sicherheit an Straßenüberwegen zu erhöhen.

In der Diskussionsrunde über die Gestaltung des Zentrums wurde besonders darauf Wert gelegt, die Fläche nicht zu überladen und mit Angeboten zu überfrachten. Die Bedeutung von offenen, flexibel nutzbaren Bereichen wurde hervorgehoben, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Vorstellungen vieler Bewohner*innen gerecht zu werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt, der während der Diskussion betont wurde, ist die Einbeziehung der Bevölkerung in die Gestaltungs- und Planungsprozesse. Die Anwohnerinnen und Anwohner sollten aktiv an der Entscheidungsfindung teilnehmen können, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche Berücksichtigung finden. Dieser partizipative Ansatz zielt darauf ab, eine größere Akzeptanz und Zufriedenheit mit den entstehenden Freizeitangeboten zu erreichen und die Identifikation mit dem Stadtteil zu stärken.



Ergebnisse des Workshops: Station 2



Diskussion in Arbeitsgruppen

Station 3 – Potenzialfläche Heidemühler Weg

Mehrwert

Welcher Mehrwert kann auf dieser Fläche für die Nachbarschaft entstehen?

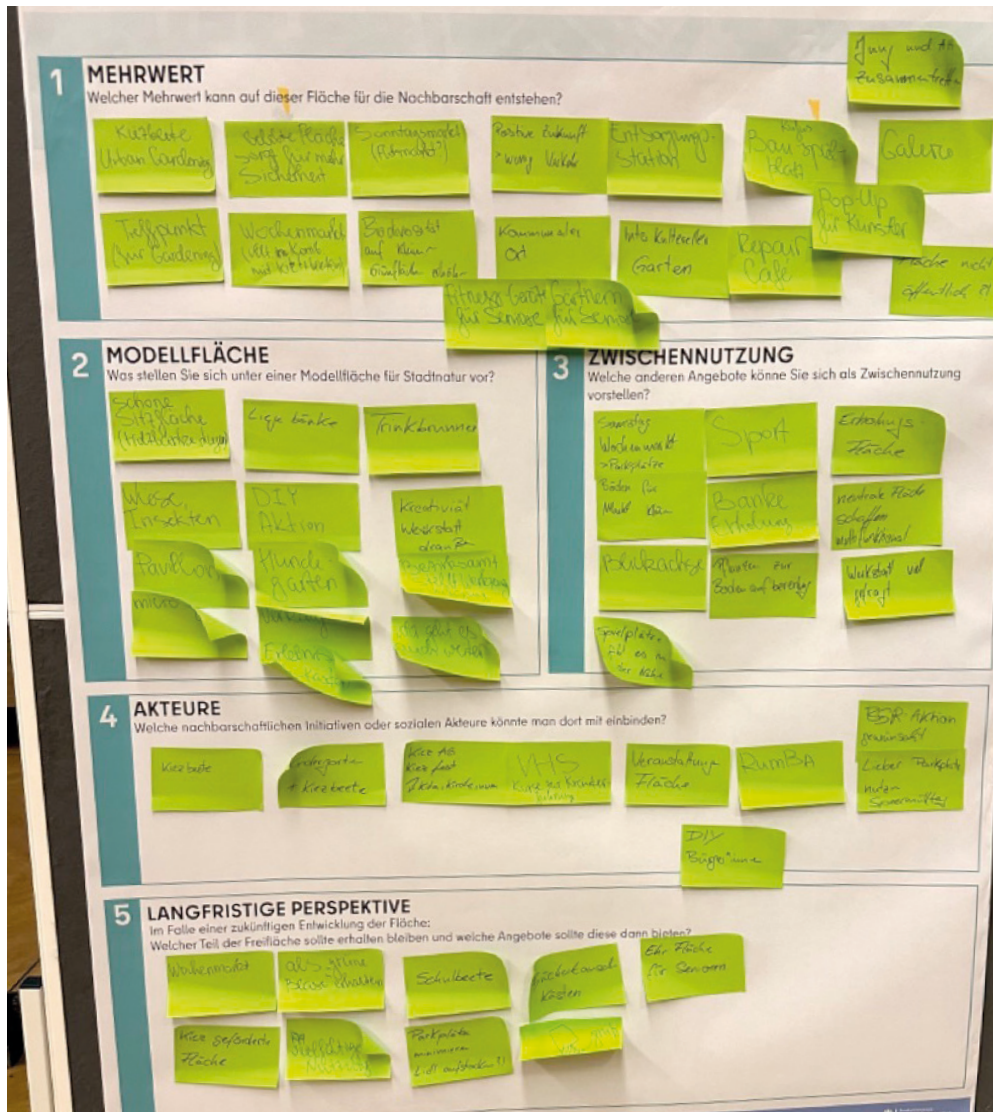
Der aktuelle Zustand der Fläche als abgesperrter Parkplatz mit kontaminiertem Boden vermittelt wenig von ihrem Potenzial, welches aus der guten Lage in Baumschulenweg hervorgeht. Im Zuge der Diskussion wurden vielfältige Ideen und innovative Vorschläge gesammelt, die eine nachhaltige und bereichernde Nutzung dieser Fläche ermöglichen könnten.

Die Zwischennutzungsfläche wurde nicht nur als eine Möglichkeit zur Schaffung einer nachbarschaftlichen Fläche betrachtet, sondern auch als Trittstein zum angrenzenden Kanal. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität als Schlüssel zur Förderung des sozialen Potenzials der Umgebung wurde von den Teilnehmenden deutlich hervorgehoben. Die Nähe zu Bildungseinrichtungen wie Kita und Schule sowie der Rumba eröffnen die Möglichkeit für integrative Projekte, darunter Workshops und Urban Gardening.

Die Bewahrung der Blickachse zur Kirche wurde als wesentlich erachtet. Dies betont nicht nur die städtebauliche Verbindung, sondern stärkt auch die lokale Identität und Verbundenheit durch den Bezugspunkt.



Ablauf des Workshops



Ergebnisse des Workshops: Station 3

Modellfläche

Was stellen Sie sich unter einer Modellfläche für Stadtnatur vor?

Die Teilnehmenden brachten Vorschläge für die Modellfläche für Stadtnatur ein, die natürliche Sitzmöglichkeiten, Grünflächen, einen Mikro-Wald, eine Insektenwiese die Integration von Kiezbeeten sowie eine Veranstaltungsfläche umfassten. Ein Mini-Erlebnispfad zur Biodiversität mit einem Infokasten sowie ein Trinkbrunnen wurden als weitere sinnvolle Elemente vorgeschlagen.

Ein multifunktionales Nutzungskonzept stand dabei im Mittelpunkt der Diskussion.

Ein wesentlicher Punkt der Diskussion war außerdem, dass die vorübergehende Nutzung so gestaltet werden sollte, dass keine Ausgrabungen oder Eingriffe in den belasteten Boden erfolgen. Pflanzen könnten jedoch bei der Bodenaufbereitung eine zentrale Rolle spielen.

Station 3

Zwischennutzung

Welche anderen Angebote können Sie sich als Zwischennutzung vorstellen?

Es kamen viele Vorschläge für kulturelle Aktivitäten auf der Zwischennutzungsfläche, darunter die mögliche Nutzung der Fläche als eine Kunstgalerie oder für andere Pop-Up-Veranstaltungen.

Ebenso wurde die Idee eines Hundegartens diskutiert, um einen speziellen Raum für Hunde und ihre Besitzer zu schaffen.

Eine besonders innovative Idee, die während der Beteiligung aufkam, war die Schaffung eines Werkstatt- oder Repair-Cafés. Dieser Ort könnte nicht nur als Treffpunkt dienen, sondern auch als Plattform für gemeinschaftliche Aktivitäten wie DIY-Projekte und Bastel-Workshops, insbesondere in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen. Die Integration einer Entsorgungsstation auf der Zwischennutzungsfläche könnte die Gemeinschaft zu umweltfreundlichem Handeln ermutigen.

Die Beteiligten diskutierten auch die Bedeutung der Integration von Freizeitangeboten für Seniorinnen und Senioren. Die Idee ist, einen Ort zu schaffen, an dem ältere Menschen, die oft in der Nähe einkaufen, nicht nur verweilen können, sondern an dem auch durch generationenübergreifende Aktivitäten die Zusammenkunft von Jung und Alt gefördert wird. Die gezielte Einbindung von Freizeitmöglichkeiten und Gartenaktivitäten schaffe Raum für soziale Interaktion und den Austausch zwischen den Generationen.

Akteure

Welche nachbarschaftlichen Initiativen oder sozialen Akteure könnte man dort mit einbinden?

In der Planungswerkstatt waren mehrere Vertreterinnen und Vertreter nachbarschaftlicher Initiativen und sozialer Akteure anwesend, darunter das Kiezbeete Gemeinschafts[garten]projekt und der Jugendfreizeiteinrichtung RumBa. Diese bekannten auch Interessen an der Entwicklung der Fläche. Weitere Akteure, die eingebunden werden könnten, sind die VHS (zum Beispiel für die Durchführung von Kräuterworkshops), sowie die umliegenden Schulen und Kitas.

Langfristige Perspektive

Welcher Teil der Freifläche sollte erhalten bleiben und welche Angebote sollte diese dann bieten?

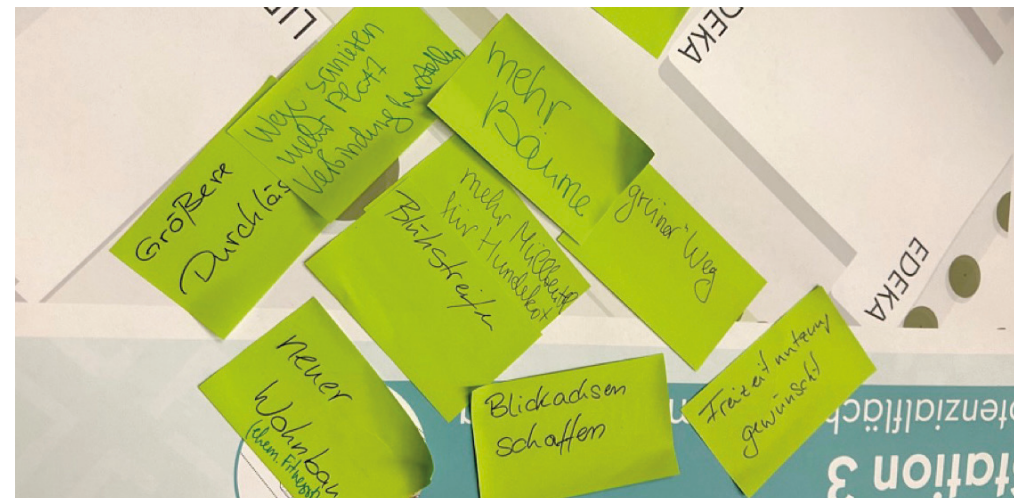
Es zeichnete sich ab, dass Teile der Fläche auch bei einer baulichen Entwicklung noch für soziale und grüne Nutzung freigehalten werden sollte. So soll der Bereich als „grüne Blase“ erhalten werden. Teile könnten außerdem als Schulbeete für die anliegende Schule genutzt werden. Außerdem kam die Idee nach kleinteiligen Angeboten, wie z.B. einem Büchertauschkasten.

Außerdem wurde aufgrund der ausreichenden Fläche und der zentralen Lage im Kiez auch die Möglichkeit eines Wochenmarkts auf der Fläche diskutiert. Die logistische Herausforderung der Anlieferung muss dabei jedoch berücksichtigt werden. Alternativ wurden auch Ideen für einen Flohmarkt oder Wochenendmarkt debattiert.

Hinweise

Was sollte sonst noch beachtet werden?

Die Diskussion erstreckte sich auch auf den Weg zwischen Edeka an der Baumschulenstraße und der Zwischennutzungsfläche im Heidemühler Weg. Hier wurde der Wunsch nach einem „grünen Streifen“ geäußert, der nicht nur den Weg zum Kanal weist, sondern auch durch Blumen und extensive Begrünung aufgewertet wird. Die Integration von Sitzmöglichkeiten und Verschattungselementen wurde dabei besonders betont, um die Attraktivität des Weges zu steigern, der bisher durch eine leere Rasenfläche und den Mangel an Beleuchtung geprägt ist.



Ergebnisse des Workshops: Station 3

IMPRESSUM

SWUP GmbH Landschaft | Stadt | Kommunikation
Babelsberger Straße 40/41
10715 Berlin

Tel: +49 30 39 73 84 0
Fax: +49 30 39 73 84 99

Mail: kontakt@swup.de
Internet: www.swup.de

Sämtliche von SWUP GmbH Landschaft | Stadt | Kommunikation erarbeiteten Inhalte, Konzepte und sonstige Werke bleiben geistiges Eigentum. Sämtliche Nutzungsrechte erbrachter Leistungen verbleiben ebenfalls, soweit vertraglich nicht anders geregelt. Weitergabe und Vervielfältigung (auch auszugsweise) sind lediglich mit schriftlicher Einwilligung der SWUP GmbH zulässig. Soweit Fotos, Grafiken u.a. Abbildungen zur Illustration oder zur Verdeutlichung von Planungsgedanken oder als Platzhalter verwendet wurden, für die keine Nutzungsrechte für einen öffentlichen Gebrauch vorliegen, kann jede Wiedergabe, Vervielfältigung oder gar Veröffentlichung Ansprüche der Rechteinhaber auslösen.

Wer diese Unterlage - ganz oder teilweise - in welcher Form auch immer weitergibt, vervielfältigt oder veröffentlicht übernimmt das volle Haftungsrisiko gegenüber den Inhabern der Rechte, stellt SWUP GmbH Landschaft | Stadt | Kommunikation von allen Ansprüchen Dritter frei und trägt die Kosten der ggf. notwendigen Abwehr von solchen Ansprüchen durch SWUP GmbH Landschaft | Stadt | Kommunikation.